

WOLFGANG LUPPE

EIN FRAGMENT AUS EINER UNBEKANNTEN ABHANDLUNG ÜBER
THEATERAUFFÜHRUNGEN (MIT NEUEM KOMPOSITUM ΥΨΙΕΠΗC?)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 93 (1992) 166–167

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

**Ein Fragment aus einer unbekanntem Abhandlung
über Theaterraufführungen (mit neuem Kompositum ὑψιεπής?)**

P. Mich. Inv. Nr. 36
Tafel V 2

9,4 cm x 7,1 cm

Herkunft unbekannt
III n. Chr. (?)

Dies sind Reste zweier Kolumnen; von der zweiten sind nur die Anfänge von 2-3 Buchstaben erhalten. Das Fragment ist unten und an den Seiten abgebrochen; auch oberhalb der ersten Kolumne ist kein Rand erhalten, aber über der in derselben Höhe stehenden ersten Zeile von Kolumne II ist etwas Rand verblieben, so daß auch in Kolumne I die erste erhaltene Zeile die erste dieser Kolumne sein wird. Die Rückseite ist unbeschrieben.

Eine Besprechung lohnt nur für Kolumne I.

I		II
— — — — —		(Rand)
]αιδ[→	οιδ[
]ησπ[πτ[
]επτ[γω[
].....[4	δοτ[
]η[]εργασίαν[νη[
]αυτης της		υψ[
] ετριασ		πε[
]αχη κατά δη κα[8	τοσ[
] δε σκηνης καιρ. [κε [
] οικονομιαν ην		πη[
]ται οτε υ . επης		το [
]εται ομ[ο]ίως δε	12	επι[
]σκηνιου τραχυτη		ρακ[
]σκευην επι μεν		κ[
]ων θεα		κο [
] . σκευην	16	ι[
— — — — —		— — — — —
		II 2 od. τττ[

1-3: Es wird]αι δ[,]ησ π[und σκ]επτ[- zu trennen bzw. zu lesen sein.

4: Die Zeile ist so zerstört, daß sich weder ein Buchstabe noch die Zahl der Buchstaben ausmachen läßt, von denen Reste erhalten sind.

5: wohl τ]η[ν] ἐργασίαν, dem Platz nach Zeilenschluß.

6: τ]αύτης τῆς.

7: Wahrscheinlich das Adjektiv]μετρία oder zweiter Bestandteil eines zusammengesetzten Substantivs (-]μετρία). Ein solches ist z.B. ψιλομετρία, ein ἄπαξ λεγόμενον in Aristot. Poetic. 1448^a 11.

8: Die Zeile muß kurz nach κα[enden. Ich vermute κατὰ δὴ κα[ιρὸν, auch im Hinblick auf die folgende Zeile.]αχη könnte in mehrfacher Weise ergänzt werden. War hier vielleicht ein Drama Ἄνδρομ]άχη erwähnt?

9: Der Buchstabe nach ρ könnte der Rest einer Rundung sein, also wohl καιρὸ[ς oder καιρὸ[ν. Die Senkrechte des ρ steht über der zweiten Senkrechten des ν am Ende der folgenden Zeile; also war Zeile 9 etwas länger. Zuvor wird ἐπὶ (oder ἀπὸ?)] δὲ κληνῆς herzustellen sein (beides mehrfach in Aristoteles' *Poetica*), offenbar ein Satzanfang.

10: οἰκονομία ist im Zusammenhang mit Theateraufführungen verwendet z.B. in der Hypothesis des Sallustius zu Sophokles' *Oid. Kol.* ἄφατος δὲ ἐστὶ καθόλου ἡ οἰκονομία ἐν τῷ δράματι und im Scholion zu Aristoph. *Equ.* 400a = *Sud.* κ 2216 πάλιν γράφει (sc. Κρατῖνος) δράμα, τὴν Πυτίνην, εἰς αὐτόν τε καὶ τὴν Μέθην, οἰκονομίαι τε κεχρημένον (δὲ κέχρηται *Sud.*) τοιαύτη· (es folgt kurze Inhaltsparaphrase). Vermutlich: --- τὴν] οἰκονομίαν, ἦν | ---.

10-12: Folgende Satzkonstruktion ist mir wahrscheinlich: ἦν (οἰκονομίαν) -ε]ται oder -ον]ται (transitives Medium), ὅτε ὑψιεπῆς | [(+ Substantiv) -]εται (Passiv).

11: Der Buchstabe vor επης ist offenbar eine Senkrechte mit nach rechts gebogenem 'Fuß', wie bisweilen hier beim Iota. Der Buchstabe zwischen dem Υ und diesem mutmaßlichen Iota ist bis auf eine nichtssagende Spur zerstört. Die einzige sinnvolle Lösung scheint mir ὅτε ὑψιεπῆς (besser ὑ[ψ]ιεπῆς) zu sein. Letzteres ist allerdings ein bisher nicht belegtes Adjektiv. Aber die meisten Komposita mit ὑψι- bzw. -επῆς sind seltene Wörter, oft ἄπαξ λεγόμενα, vorwiegend in der Dichtung, aber bisweilen auch in der Prosa. Vermutlich ist hier von einer besonders gehobenen Sprechpartie in der Tragödie die Rede. Vgl. auch II 6.

12: Hier beginnt ein neuer Satz, vermutlich ὁμ[ο]ίως δὲ | [καὶ...

13: ἐπι]-, παρα]-, προ]- und ὑπο]κνηίου sind möglich. Das zweite Wort der Zeile ist ein obliquus Kasus von τραχύτης. Ob von diesem Substantiv der vorausgehende Genitiv abhängt, läßt sich nicht sagen, und ebensowenig der spezielle Sinn des Wortes. Der Ausdruck findet sich häufig bei Aristoteles.

14 und 16: Gewiß handelt es sich um eines (oder zwei verschiedene) der vielfältigen Komposita von κευή. Ein Wort, das in den Dramenbereich paßt, wäre διασκευή (Neugestaltung eines Dramas); vgl. z.B. Luppe, *Anagennesis* 2, 1982, 253f.

15: Wahrscheinlich τ]ῶν θεα[τῶν (oder θεά[τρον]).

Die Ausdrücke κληνῆ, -]κνηίου, τ]ῶν θεα[τ(ρ)ων lassen die Thematik von Theateraufführungen erkennen; -]σκευή und (-)μετρία passen in diesen Zusammenhang (s.o.). Näheres läßt sich nicht sagen. Ein kühner Gedanke wäre Aristoteles' Περὶ ποιητικῆς.

